

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 151.

Sonnabend, den 31. Dezember 1910.

14. Jahrg.

Zur Jahreswende.

Es läuten die Glocken so feierlich
Zur kommenden Jahreswende,
Um Mensch, halte ein und besinne dich!
Ein Jahr geht wieder zu Ende.

Ein Stündlein noch und das Jahr verrauscht,
Das kann uns dünkel begonnen,
So wie unser Ohr auf den Tropfen lauscht,
Der spurlos im Sand veronnen.

Schon wieder ein Jahr, von der Lebenszeit
Eine Spanne hinweggenommen,
Und wieder ein Schrittlein der Ewigkeit
Unmerklich näher gekommen.

Und wie des Einen errungenes Glück
Gar freudig bewegt im Herzen,
So brennend umflort des Andern Blick
Die Träne erlittener Schmerzen.

Denn, was das Leben an Wünschen gewährt,
Hat selten Bestand auf Erden,
So kann, was dem Einen heute beschwert,
Schon morgen dem Andern werden.

Noch einmal rückt in der Sylvesternacht
Vor unser Auge und Sinnen
All das, was das fliehende Jahr gebracht
Und das, was es nahm von hinnen.

Doch Eines bleibt, ob Leid oder Glück,
Ob Jahre kommen und enden,
Das ist die Macht, die der Menschheit Geschick
Hält sicher in treuen Händen.

Ich weiß, es kann mir in jeglicher Not,
Worauf wir im Staube wallen,
Doch nimmermehr gegen Gottes Gebot
Ein Haar nur vom Haupte fallen.

Drum was wir erhoffen im neuen Jahr,
Worauf unser Sehnen baut:
Glückauf! Gott läßt nicht Eimen fährwahr,
Der auf seine Hilfe traut.

Zur Jahreswende.

Ein neues Jahr zieht in wenigen Stunden in's Land. Unbekannt liegt noch vor uns, was uns in seinem Verlaufe das Leben an Gutem oder Bösem bringen wird. Daß wir trotz aller Erwägungen und Entdeckungen, die dem letzten, just verflohenen Jahreszeit vorbehalten waren, bis heute noch nicht in der Lage sind, auch nur eine Gabe des noch undurchdringlichen Schleiers zu lästern, der über den kommenden Ereignissen liegt, ist — vielleicht — für uns ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Sind wir doch so in der Lage, auch für das Jahr 1911 wiederum zu hoffen, daß sich in seinem Dahinschwinden manches erfüllen möge, was uns das abgelaufene Jahr schuldig blieb. Mandeln wird vielleicht das kommende Jahr abermals Enttäuschungen bringen, ist aber nicht auch das Hoffen allein für manches frange Gemüt ein lindernder Trost? „Du hast gehofft. Dein Lohn ist abgetragen —“ singt Schiller in seinem Gedichte „Resignation“. Und es liegt ein gutes Teil Wahrheit in diesen Worten. Das Hoffen und Glauben des menschlichen Herzens erlischt nie; möge auch vom Jahre 1911 mancher unserer Leser in frischer, neuer Hoffnung das Beste erwarten. Redliche Ausdauer wird am Schluß immer belohnt und sollte uns auch das neue Jahr schließlich enttäuschen, so bleibt es immer noch seinem nächsten Nachfolger vorbehalten, uns unsere Wünsche zu erfüllen.

Allen unseren Lesern wünschen wir an dieser Stelle Glück und Friedeheit für die nächsten, zwölf Monate. Möge keinem einzigen der Lebensmut und die Schaffensfreude erlöschen, möge aber auch jedem ein Lichtstrahl des Glückes im dunklen Zeitenstöße aufgeboten sein. So, lieber Leser und liebe Leserin, nehmt auch unseren Glückwunsch mit auf den Weg.
Ein frohes, glückliches, zufriedenes neues Jahr!

Politische Rundschau.

— Im Reichstage besteht die Absicht, vor dem Beginne der zweiten Etatslesung noch eine Reihe der vorliegenden Gesetze teils in zweiter, teils in dritter Lesung zu verabschieden. In Frage kommt zunächst das Hausarbeitsgesetz, das Zuwachsteuer-gesetz, das Reichsbesteuerungsgesetz, das Arbeits-kammergesetz, das Gesetz über die Errichtung eines

obersten Kolonialgerichtshofes und eine Reihe kleinerer Gesetze. Mit der zweiten Staatsberatung wird erst begonnen werden, wenn die Budgetkommission einige Etats erledigt haben wird. Die erste Lesung des ersatzloshringischen Verfassungsgesetzes wird ebenfalls noch im Januar stattfinden. Was die Reichsversicherungsgesetzgebung betrifft, so ist vorläufig beabsichtigt, die zweite Lesung erst vorzunehmen, wenn der Etat zum größten Teil erledigt sein wird, zumal die Reichsversicherungskommission ihre Beratungen vor Ende Februar endgültig nicht abschließen wird.

— Seit den letzten Neuwahlen im Januar 1907 haben für den Reichstag bisher 41 Ersatzwahlen stattgefunden, hiervon waren bedingt durch den Tod des Mandats-Inhabers 30 Ersatzwahlen. In den vier Jahren seit den Neuwahlen sind folgende Mitglieder gestorben: Prinz Arenberg (Ztr.), Auer (soz.), Rißler (kons.), Dasbach (Ztr.), Fürst zu Inn- und Kappfauhen (kons.), Fiedler (kons.), von Winterfeldt-Rentzin (kons.), v. Kaufmann (nat.-lib.), Ehrhart (soz.), v. Gersdorff (kons.), Keller (b. l. Fr.), Dr. Mügenberg (Zentr.), Graf Hompeich (Zentr.), Neefe (nat.-lib.), Wattenborff (Ztr.), Schellhorn (nat.-lib.), Schmidt-Dalle (fortsch. Bp.), Goldstein (soz.), Duard (nat.-lib.), Böning (kons.), de Witt-Rölin (Zentr.), Graf zu Stolberg-Berningerode (kons.), Dr. Hermes (fortsch. Bp.), Dr. Delbrück (fortsch. Bp.), Graf v. Oriola (b. l. Fr.), Zimmermann (Reform), Deito (nat.-lib.), Schmidt-Wasburg (Zentr.), Dr. v. Starzynski (Bols.), Arendt-Dabiau (kons.) und Hirschberg (Zentr.) Für den letzteren hat eine Ersatzwahl noch nicht stattgefunden.

— Schon wieder hat der Tod einen aus den Reihen der sogenannten alten Afrikaner gerissen, den 43-jährigen Oberleutnant d. L. Edmund Troost, der früher der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika angehört hat. In kolonialen Kreisen war er zu rühmlichst bekannt, besonders unter den Südwestafrikanern gibt es wohl niemand, dem der Name Troost nicht geläufig ist. Er war der erste, der in Südwestafrika verstarb, die leidigen Transportverhältnisse zu verbessern. Lange noch bevor der Automobilismus die jetzige Blüte erreicht hatte, verfuhr er, auf mechanischem Wege die Güter zu befördern und dadurch die langsam, schwerfälligen und teuren Ochsenkarren entbehrlich zu machen. In der Erinnerung der alten Südwestafrikaner sind diese Versuche noch lebendig. Die Eingeborenen, die außer dem Ochsen kein Transportmittel kannten,

nannten die Lokomotive den „Dampfschiffen“ und besaunten das Wunder gebührend. Leider erlaube ihm die Ungunst der Verhältnisse nicht, seine Versuche zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Glücklicher war er mit der Ausföhrung einer andern Idee. Es war im Schutzgebiet schon lange schmerzhaft empfunden worden, daß eine regelmäßige Verbindung mit Kapstadt nicht bestand. Er schaffte aus eigenen Mitteln einen kleinen Dampfer an und richtete regelmäßige Fahrten zwischen Swakopmund, Lüderitzbucht und der Kapkolonie ein. Für die koloniale Sache bedeutet sein Tod einen großen Verlust.

Balkanstaaten. Nach dem Vorgehen der Türkei beginnen jetzt auch die kleineren Balkanstaaten mit der Durchführung ihrer Finanzreform. So hat der rumänische Finanzminister der Kammer soeben einen Gesetzentwurf über die Einkommensteuer unterbreitet, der von der Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

— Im bulgarischen Parlament hat ein plötzlicher Todesfall große Erregung hervorgerufen. Bajakov, der einstige Finanzminister im letzten Kabinett Stambulows, war mit seinen früheren Kollegen dort erschienen, um sich gegen die von der Sobranie erhobene Auflage der Unterschlagung öffentlicher Gelder zu verteidigen, als ihn an der Tür des Sitzungssaales ein Herzschlag jäh dahintraffte. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen.

Lozales und Provinzielles.

OC. Sylvestor Tacitus, ein alter römischer Schriftsteller und Dichter, hat schon vor zweitausend Jahren die blondhaarigen blauäugigen Deutschen in seinen Büchern beschrieben, als deren Hauptmerkmal er unter anderem auch anzugeben wußte, daß sie „immer noch eins“ tranken. Ein kerniger, echt deutscher Trunk ist alle diese Zeit hindurch das Kennzeichen eines echt deutschen Mannes gewesen. Wenn wir am heutigen Abend, der seit Menschenaltern ganz besonders im Zeichen des „immer noch eins“ steht, der alten Sitte unserer Vorfäter von neuem huldigen, so soll uns keines Griesgramms unflüchtiges Nörgeln die Sylvestertunde föhren. Die Feier der Jahreswende ohne einen gemächlichen, festlichen Trunk im Familien- oder Freundeskreise ist schlechterdings unentbar. Daß ein Maßhalten sich von selbst gebietet, braucht kaum hervorgehoben zu werden; jeder vernünftige Denkende wird es

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nachdem Einwendungen gegen den Straßenluftlinienplan für die von der Holzbockstraße durch das Grundstück des Kaufmanns C. D. Müller bis zur verlängerten Töpfergasse und für die von der Holzbockstraße zum Grundstück des Töpfermeisters Andre bis zum Schnittpunkt der vorgenannten Straße anzulegenden Straßen nicht erhoben worden sind, ist der Plan förmlich festgestellt worden und liegt

vom 31. d. Mts. ab 8 Tage lang im Gemeindeamt zu Idermanns Einlicht öffentlich aus.

Annaburg, den 28. Dezember 1910.
Der Gemeindevorsteher. Neufenstein.

verabschieden, das neue Jahr gleich mit einem Bombentrausch zu beginnen. Die harmlose Abschiedsrede über das alte und die Vorfreude auf das junge Jahr soll uns jedoch keiner verkommen. Profit Neujahr!

— Einen Wandkalender überreichen wir auch in diesem Jahre unseren geschätzten Abonnenten mit dem Wunsche, daß sie auf demselben recht viele frohe und glückliche Tage verzeichnen mögen. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir den Kalender, soweit der Vorrat reicht, kostenlos nach.

Die neue Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg ist im Regierungs-Amtsblatt veröffentlicht worden. In derselben sind verschiedene Härten beseitigt, z. B. die 30 cm hohe Ueberdachführung der Brannmauern; nur bei Gebäuden, die zur Aufbewahrung leicht brennbarer Stoffe bestimmt sind, kann aus besonderen Gründen die Ortspolizeibehörde die Ueberführung der Mauern über die Dachfläche verlangen. Die neue Baupolizei-Verordnung tritt am 1. Februar 1911 in Kraft.

— Eingeforderte Offerten müssen, wie das Reichsgericht entschieden hat, bezahlt werden. Das Urteil führte aus, daß viele Interessenten die Gepflogenheit besitzen, Offerten lediglich zur Erlangung niedriger Preise einzuholen. Obgleich nur ein Lieferant den Auftrag erhalten kann, werde häufig eine große Anzahl Offerten eingeholt. Der gute Glaube des Submittenten, den Auftrag eventuell zu erhalten, sei sehr oft unzutreffend, denn es bestehe gar nicht die Absicht, ihn den Auftrag zu erteilen. Es entstehen demselben nur Kosten ohne die geringste Aussicht auf Erfolg. Die verlangten Offerten sind eine geforderte Leistung, die entschieden entschädigt werden müsse.

— Es ist schon so viel von den 25-Pfg.-Stücken und deren Beliebtheit und Unbeliebtheit geschrieben worden, daß ein wenig mehr auch nichts schaden kann. Daß das 25-Pfg.-Stück eine notwendige Münze ist, ist gar keine Frage, denn vor 50 Jahren hätte Niemand geglaubt, daß Deutschland ohne das alte brave „Zwei Groschenstück“ bestehen könne. Und doch ist es so, daß die Kaufleute jetzt die neuen 25-Pfg.-Stücke gern wieder abgeben. Wie kommt das nun? Was ist der Grund? — Ist es die Prägung? O bewahre! Die Hauptfache, die 25, steht ja groß und deutlich darauf und alles andere an der Prägung ist Nebenache und Geschmackache. So ist es also nur die leichte Verwechselbarkeit mit den ähnlichen großen Münzen, dem Mark, 50-Pfg.- und 10-Pfg.-Stück. Nimmt man nun die 4 Münzen in mehreren Stücken in die Finger, dann kommt man darauf, daß am Ende wohl ein Mittel gefunden hätte werden können, um der Verwechslung vorzubeugen, und zwar darin, wenn man die 25-Pfg.-Stücke gegenüber den 1- und 1/2-Mark Stücken möglichst breit und groß gegriffelt hätte. Hätte man auf der Rückseite noch den höchst überflüssigen großen Reichsadler fortgelassen, so hätten wir ein Geldstück, das weder von der Kante aus, noch liegend, verwechselt werden konnte. So wie es sich jetzt präsentiert, scheint es tatsächlich, daß es keine große Beliebtheit erlangen wird.

Sad Schmiedberg, 26. Dez. In der Nacht zum 1. Weihnachtstierstag hat sich der Kommiss des Droffeln Mohr hier vergiftet. Als man ihn am frühen Morgen zeitig wachen wollte, fand man ihn mit dem schwarzen Anzug befeidet tot auf dem Bette liegend. Auf dem Tische lagen ein paar Beilen von ihm, durch welche er seinen Ehe- und Verzeihung bittet, weil er diesen Selbstmord in seinem Dauie beging, aber die einlame, stille Feiertag am heiligen Abend hätte ihn in solche trübe Stimmung verlegt und zu diesem unheiligen Schritt verleitet. Der Selbstmörder hatte die Absicht, am 1. Weihnachtstierstag seine Mutter zu besuchen.

Sitterfeld, 27. Dez. (Ausführung des Greppiner Konsumvereins.) Im benachbarten Greppin hat der Konsumverein, der über 300 Mitglieder zählt, seine Auflösung beschlossen, weil die dortigen Unzulänglichkeiten für ihr Personal den gemeinsamen Warenbezug und direkten Verkauf eingeführt haben.

Frohe i. Anh., 28. Dez. (Ein Splitter im Auge.) Am Tage vor Weihnachten war der Landwirt Wilhelm Schmidt mit Holzhacken beschäftigt, wobei ihm ein Splitter ins Auge drang. Er beachtete anfangs den Unfall nicht weiter. Als aber die Schmerzen größer wurden, bezog er sich zu einem Arzt, der, die Schwere der Verletzung erkennend, ihn zu einem Spezialarzt für Augenkrankheiten nach Wittenberg schickte. Dieser stellte fest, daß die Sehkraft auf dem rechten Auge verloren ist.

Lauschau, 28. Dez. (Eine unhaltbare Behauptung.) Der hiesige Einwohner Albin Greiner Sohn hat in der Bahnhofs-Wirtschaft geäußert, „der ganze Gemeinderat leide an Gehirnerweichung“. Der Gemeinderat hat hierzu einstimmig beschlossen, den Sinder vor einen Schiedsman zu laden.

Lehmitz, 27. Dez. (Gewitter.) In der Nacht zum Sonnabend zog ein Gewitter mit Regen und Sturm über unsere Gegend. Einige Blitze zuckten in westlicher Richtung auf, auch ein schwaches Rollen des Donners wurde vernommen.

Beim Jahreswechsel

entbietet allen verehrten Abonnenten, Inserenten und Geschäftsfreunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen

Buchdruckerei u. Verlag der Annaburger Zeitung
Hermann Steinbeiß.

Holzminde, 27. Dez. In einem Orte an der Weser wurden in der Religionsstunde kürzlich die Gebote aufgelegt. Als das siebente Gebot herankam, ärgerte ein kleines Mädchen mit der Antwort. Des Lehrers Frage: „Kannst du es nicht?“ wurde mit Tränen beantwortet. Als der Lehrer nun erregt sagte: „Du sollst nicht fluchen“, antwortete die Kleine heftig weinend: „Ich habe es nicht getan, mein Vater tat es.“ „Was hat er denn gestohlen?“ „Fünf Stiegen Leinen.“ „Das ist aber grob.“ „Ja“, sagt da die Kleine unter Tränen lächelnd, „das hat meine Mutter auch gesagt; es sollen Bettücher von werden, denn zu Hemden sei das Leinen zu grob.“

Heiligensadt, 27. Dez. (In der Christmette gestorben.) Der Rittergutsbesitzer Christian Goldmann, Birkenfeld-Steierhof, hatte den Heiligabend noch gesund im Kreise seiner Familie verlebt und lag in der Frühe des ersten Feiertags zur Christmette in die Kirche begeben, wo er, nachdem er kaum auf dem Stuhle Platz genommen hatte, von einem Herzschlage getroffen, tot umfiel.

Liebsthau, 27. Dez. (Schrecklicher Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Meierhofe wurde dem Häusler Karl Tier von der mit Dampfkraft betriebenen Hackelmaschine der Kopf abgeschritten. Auch der Maschinist Schnorrer wurde schwer verletzt.

Petersdorf (Nordhausen), 27. Dezember. (Eine traurige Hochzeit) hatte der „Nordh. Allg. Ztg.“ zufolge gestern die Tochter des hiesigen Fabrikarbeiters A. Delert. Das Mädchen wollte sich mit dem Schuhmachermeister Rathfeld aus Berlin verheiraten, und trotzdem es in den letzten Tagen verschiedentlich über Unwohlsein geklagt hatte, fand doch gestern die kirchliche Trauung statt. Nach der Feier aber erkrankte die Braut so schwer an Windarmutungsbindung, daß der Arzt zugezogen werden und die nunmehrige junge Frau sofort in die Eisersche Klinik nach Nordhausen überführt werden mußte, wo gestern abend noch die Operation vorgenommen wurde. Der Fall findet hier allgemeine Teilnahme.

Erfurt, 29. Dez. (Vier Frauen durch Gasvergiftung getötet.) Im häuslichen Pflegehause am Lindenwege sind vergangene Nacht vier Frauen infolge Gasvergiftung gestorben. Drei Frauen sind lebensgefährlich erkrankt. Da in dem Hause selbst sich eine Gasleitung nicht befindet, wird angenommen, daß von der vor dem Hause stehenden Straßenlaterne, wahrscheinlich infolge des Frostes, ein Gasrohr geplatzt und das ausströmende Gas in das Pflegehaus eingebracht ist.

Wernsdorf. (Eine Warnung für Radfahrer.) Der Fabrikarbeiter Sch. fuhr an einem Sonntage im August 1910 in der Mitternachtsstunde mit seinem Fahrrad von Mahlis nach Wernsdorf. Als er den Gasthof zum goldenen Strauß passieren wollte, bewegte sich eine größere Anzahl Leute, die von der soeben beendeten Tanzmusik im Gasthof zum Strauß kamen, auf der Straße nach Wernsdorf. Ungeachtet dessen fuhr Sch. in sehr schnellem Tempo, rücksichtslos darauf los und triß dabei den Polzeibehörden Ziele, der von der Tanzmusik kam und ganz rechts im Schnittgerinne ging zu Boden. Infolge des Sturzes hat Thiele schwere Verletzungen davongetragen, die ihn 3 Monate lang verhielten, seinen Dienst auszuüben und an denen er heute noch darunter zu leiden hat, daß er wahrheitsgemäß dauernd dienstunfähig sein wird. Der Fabrikarbeiter hatte sich nur deswegen am 19. d. Mts. wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Wülfelger Schöffengericht zu verantworten. Er war geständig und erhielt für sein leichtsinniges Fahren eine vierwöchige Gefängnisstrafe zuzüglich. Gemäß einer schweren aber gerechte Strafe, wenn man bedenkt, welches Unheil der Angeklagte durch seinen Leichtsinns angerichtet hat. Dieser Fall sollte allen Radfahrern eine dringliche Warnung sein, die gebotenen Vorsichtsmaßregeln beim Fahren nicht außer acht zu lassen und vor allen Dingen die nötige Rücksicht auf Fußgänger zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Die größten Vermögen Preußens. Interessante Angaben über die größten Vermögen Preußens finden sich in dem neuen Buche Rudolf Martins „Unter dem Scheinwerfer“ (Schuster & Köhler). Die reichste lebende Person in Preußen und in Deutschland überhaupt ist Frau Berta Krupp von Bohlen und Halbach, die im Jahre 1908 nach der Vermögenssteuerstatistik ein Vermögen von 187 Mill. Mark versteuerte, während sie im Jahre 1905 sogar 214 Mill. Mark versteuert hatte. Die zweitreichste Person ist Fürst Hensel von Donnersmarck, der im Jahre 1908 über ein Vermögen von 177 Millionen Mark verfügte, während er im Jahre 1905 nur 120 und im Jahre 1896 nur 92 Millionen Mark besessen hatte. Die drittreichste Person Preußens ist der Herzog von Ujest, der im Jahre 1908 ein Vermögen von 151 Millionen Mark besaß, während er im Jahre 1899 nur 54 Millionen Mark sein Eigen nennen konnte. An vierter Stelle in Preußen kommt der Freiherr von Goldschmidt-Notzhild in Frankfurt a. M. mit 107 Millionen Mark, während sein verstorbenen Schwiegervater Willi von Notzhild im Jahre 1899 nicht weniger als 266 Mill. Mark deklarierte. Das größte Vermögen Berlins im Jahre 1908 gehörte dem Geheimen Kommerzienrat Ernst von Wendelssohn-Bartholdy und betrug 43 Mill. Mark. Es stand aber erst an der 17. Stelle. Die 16 reichsten Personen wohnen also nicht in Berlin. Selbst die kleine Stadt Kassel besitzt in der Person des Geheimen Kommerzienrats Karl Henschel, der im Jahre 1908 ein Vermögen von 46 Mill. Mark versteuerte, einen Steuerzahler, der alle Berliner Vermögen übertrug.

Ein weiblicher Handwerksbursche. Verhaftet wurde in Nicolai (Obersachsen) die 18jährige Florentine Czech aus Netta bei Smilowitz, die sich heimlich aus dem Elternhause entfernt hatte, um auf Abenteuer auszugehen. Im Brunner Wald schnitt sie sich selbst das Haar ab und verkleidete es bei einem Freiseur in Katowitz. Später erlaubte sie von einem Handwerksburschen einen Anzug und machte sich mit diesem Kostüm auf die Wanderschaft. In Nicolai wurde jedoch der Pseudo-Handwerksbursche von einem Dienstmädchen erkannt, daß die Festnahme veranlaßte. Bei ihrer Vernehmung gestand die Verhaftete auch ein, zwei Scheunen in Netta vorzüglich in Brand gesetzt zu haben.

Seltener Altersunterschied bei Zwillingen. Für gewöhnlich pflegen Zwillinge von dem unbefristeten Naturrecht Gebrauch zu machen, kurz hintereinander das Licht der Welt zu erblicken. Doch jede Regel hat ihre Ausnahme, und zu diesen Ausnahmen gehört der gewiß seltene Fall, der sich in Bischofshofen in einer Wächtersfamilie ereignete, daß zwischen den Geburtstagen von Zwillingen mehr als ein halber Monat verstrichen ist. Ende November genas die Mutter eines Mädchens und nach Ablauf von 17 Tagen wurde sie von einem Knaben entbunden. Mutter und Kinder erwieuen sich vollster Gesundheit.

Ueber den Termin der nächsten Reichstagswahlen berichtet das „Berl. Tagbl.“: Wiederholt ist behauptet worden, daß die Neuwahlen zum Reichstags voraustrichtlich Ende Oktober oder Anfang November stattfinden würden. Die Korrespondenz Both will jetzt erfahren haben, daß die Armeekorps beauftragt worden sind, bei Aufstellung des Führungsplanes für 1911 in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. Nov. tunlichst keine Manöver und Landwehrmänner zur Übung einzusetzen. Auch die Bezirkskommandos seien bereits darauf hingewiesen worden, daß die Neuwahlen wahrscheinlich in der Zeit der Kontrollversammlungen also in den Nov.

fallen würden, und die Tage der Reichstagswahl mit Kontrollversammlungen nicht besetzt werden dürften.

Weihnachts-Drillinge. Mit Drillingen beschenkt wurde am heiligen Abend die Frau des Tischlers Frühling in Pantow. Dieser unverhoffte Zuwachs der schon mit vier Kindern gesegneten Familie hat mit der Freude aber auch große Sorge in das Haus getragen, denn seit längerer Zeit ist der Mann wegen Krankheit nicht arbeitsfähig. Die Drillinge sind zwei Mädchen und ein Knabe; alle drei sind normale, muntere Kinder. Sie werden als Weihnachtsgeschenke doch Segen für ihre Familie bringen.

Der verweigerter Hauschlüssel. Passierte da in jüngster Zeit einem jungen Ehemann aus der Umgegend von Radolfzell, daß ihm von seiner Hausfrau der Hauschlüssel verweigert wurde. Trotz wiederholten Bittens beharrte die gefrennte Hausfrau auf der Weigerung, ja sie drohte dem bittenden Ehemann sogar. Nun hiess es: Not bricht Eisen. Kurz entschlossen entriegelte sich der also unliebenswert behandelte dennoch, hing aber zur Vorzeige bei seinem Weggehen die Haustür aus und vernahmte diese bis zu seiner Rückkehr aus dem Wirtshause in des Nachbarn Garten. Da war also die liebe Gattin die Blamierte.

Das Gericht in Breslau hatte bekanntlich entschieden, daß der junge Graf Josef Knillecht nicht der Sohn der verstorbenen Gräfin Knillecht sei. Er ist aber nach wie vor bei seiner bisherigen Familie geblieben. Ueber das definitive Geschick des Knaben wird nunmehr das Reichsgericht in Leipzig bestimmen die da Bahnbeamtenfrau Cecilie Meyer, die sich als seine Mutter betrachtet, die Herausgabe verlangt.

Neue Geschäftsbetriebe für den Hansball. In landwirtschaftlichen Provinzvereinen sprach, nach der „Allm. Ztg.“, ein Berliner Herr über einen ganz neuen Plan, über die Errichtung einer Kartoffelschäl-Fabrik. Man denkt sich die Sache so: Die 68000 Zentner Kartoffeln, welche täglich in Berlin verbraucht werden, oder doch ein Teil, sollen jedem fortan geschält ins Haus geliefert werden, und zwar zu demselben Preise, wie bisher die ungeschälten. Die Kartoffeln sollen durch Wagen

in Berlin umhergefahren werden, wie durch Bolle die Milch; sie werden aus mit Wasser gefüllten Tanks verlastet, weil trocken die Kartoffel leicht verbriest. Das Unternehmen will seinen Gewinn erzielen aus den Abfällen, die beim Schälen in der Fabrik herauskommen und die jetzt fortgeworfen werden. Lohnt sich die Sache, soll auch anderswo damit vorgegangen werden.

Ein Riesenstreik drohte auf den amerikanischen Eisenbahnen auszubrechen. 34000 Lokomotivführer aller Bahnen von Chicago wollten in den Streik eintreten. Da auch die Gewerkschaft und andere Verbände der Eisenbahner mit der unverzüglichen Arbeitsniederlegung drohten, falls nicht die geforderte Lohnerhöhung bewilligt würde, so wurden schleunige Verhandlungen aufgenommen, um eine Verkehrs-Stillelegung von Dimensionen zu verhindern, wie sie die Welt noch nicht gesehen hätte. Eine gütliche Einigung wurde vereinbart.

Verzeihungsgesat. Im Mannheim geriet die 26jährige Dienstmagd Anna Albert über ihre auf Weihnachten festgesetzte, aber dann wieder verschobene Hochzeit in Verzeihung. Sie bezog sich mit Petroleum, setzte dieses in Brand und stürzte sich aus der zweiten Etage auf die Straße hinab. Das Mädchen erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Aus aller Welt.

Breslau, 27. Dez. (Ein Anariff auf einen Schußmann und seine Kollegen.) In der Nacht zu gestern folgte auf der Rosenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Schußmann und betrunkenen Arbeitern. Als der Beamte den Hauptstreifer verhaftete, wurde er von der Menge beschimpft. Auf dem Wege zur Wache wurde mehrfach der Versuch gemacht, den Verhafteten zu befreien, so daß der Schußmann sich genötigt sah, blank zu stehen. Die Menge aber ließ von dem Angegriffenen nicht ab. Einer der Arbeiter verlegte dem Schußmann einen Schlag ins Gesicht und gegen den Helm. Der Schußmann schlug mit dem Säbel nach dem Angreifer und verletzte ihn an der Halsschlagader. Nach Anlegung eines Rotverbandes brachte man

den Verletzten ins Allerheiligenhospital, wo er an Verblutung starb.

Breslau, 27. Dez. (Todessturz mit dem Fallschirm.) Heute nachmittags 3 1/2 Uhr unternahm der Ingenieur Hans Gagn auf dem hiesigen Fluggelände mit einem selbsterrundenen Fallschirm Absturzversuche. Er stieg mit einem Ballon über 100 Meter hoch und ließ sich dann herunterfallen. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nur auf zwei Seiten, während die beiden anderen Seiten infolge heftiger Windstöße nicht funktionierten. Gagn saute mit furchtbarer Geschwindigkeit zur Erde nieder, fiel kopfergerade mit den Füßen zuerst auf den Boden, überschlug sich dann und blieb mit gebrochenem Rückgrat tot liegen.

Breslau, 29. Dez. (Mordtaten.) Im November dieses Jahres wurde der Gastwirt Adolf Jung in Jankau in Kreise Ohlau unter eigenartigen Umständen ermordet aufgefunden. Die dortige Behörde verhaftete sofort die Ehefrau des Jung und deren Liebsten, den Bruder des Gemeindevorstehers Schirdemann. Dieser mußte aber wegen Mangel an Beweisen wieder entlassen werden. Man ließ hierauf aus Berlin einen Kriminalkommissar kommen, der nunmehr den Schirdemann von neuem verhaftete und ihn und seine Komplizen der Tat überführte.

Hörsing, 22. Dez. (Tödlicher Unfall.) Im Walde bei Herichdorf ist die Ehefrau des Landwirts Schrag von dort beim Streulohn von dem umfliegenden Wagen erschlagen worden.

Genf, 29. Dez. (Drei Dörfer durch Erdbeben gefährdet.) Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Woche sind die Dörfer Ardamme, Verrieres und Bleichins durch Erdbeben gefährdet.

Kirchliche Nachrichten.

Dreifache: Am Sonnabend um 5 Uhr: Sylvesterabend. — Am Sonntag (Neujahr), Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonnabend um 6 Uhr: Jahresabschlussfeier. — Am Neujahrstag, Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Purzien: Am Neujahrstag, Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Die Anfuhr von etwa 80 cbm Eis von der Schwimmanstalt und das Gepack in den Gisteller wird im Wege des öffentlichen Abgebots am **Montag den 2. Januar 1911** **Vormittags 12 Uhr** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Anstalt vergeben. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Militär-Knaben-Erziehungsanstalt.**

Eine Unterwohnung zu vermieten, und zum 1. April zu beziehen bei **Wilh. Deitler.**

Eine Wohnung, von zweien die Wahl, zum 1. April zu vermieten. **Soldorferstr. 48.**

Die obere Etage ist zum 1. April 1911 anderweitig zu vermieten. **H. Fegel, Torgauerstr. 33.**

Beim Umzugstermin bringe mein **Möbelfuhrwert** in empfehlende Erinnerung. **Aug. Acker.**

Pa. Britets, Agnes Plessa als erklartes Briefet überall anerkannt, welches sich seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen zur Lagerung ganz besonders eignet, empfiehlt zur Einbindung des **Winterbedarfes**, ferner halte

Hansa-Brikets ab Waggou und Lager empfohlen. **Fr. Kühne, Hinterstr.**

Eine Wohnung in meinem Hause Torgauerstraße, von zweien die Wahl, habe zum 1. April 1911 zu vermieten. **Hermann Beck.**

Für meinen **Adenverkauf** von **Wehl- u. Zuttermittel** suche ich zum 1. April ein ehrliches, zuverlässiges Mädchen, daselbe wird angelernt.

Herm. Hecht, Getreidegeschäft, Wittenberg.

Wenn Sie nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die **ärztl. erprobten Kaiser's Magen-**

Pfefferminz-Caramellen sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei **Touren.** **Paket 25 Pfg.** Zu haben in Annaburg bei: **D. Schmarke, Apotheker, D. Schmarke, Drogerie, D. Piemann, Kolonialh.**

Den geehrten Einwohnern von **Annaburg** und Umgegend empfehle mich zu **Dampfbädern, Einpackungen, Klistieren, Zahnziehen, besonders Massage,** bei Herz- und Nervenleiden, bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Rheumatismus, Gliedersteifheit und Lähmungen. Bei Rückenverkrümmungen **orthopädische Behandlung.**

Fran Ida Miersch, haark. geprüft. Heilgymnastin, Masseurin und Krankenpflegerin.

Frachtbriefe sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Empfehle: **ff. spanischen u. californischen Portwein,**

Steinhäger Urquell, Unterberg's Boonecamp, Mercier Cognac-Verschnitt, ff. Rum und Akaf, div. Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine. J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Lachs Ränder-Aale empfiehlt von frischer Sendung **J. G. Frisiche.**

Apfelsinen, von frischer Sendung, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Knape & Wirt's Eukalyptus-Bonbons bestes Hustenlinderungsmittel (Schutzmarke Zwillinge) **Paket 30 Pf. bei J. G. Frisiche, D. Schwarze, Karl Müller, Mühlentstraße 40.**

Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung. 1. Kl. 13. n. 14. Jan. 1911. **Los: 10 1/2 1/8 n. Porto bei Estrie, Reg. Lott.-Gim., Jüterbog.**

Dr. Weber's Arnica-Oel großartig bewährt gegen **Sararussfall und Schuppenbildung,** à Fl. 50 n. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde. **Postpaket-Aufklebezettel** hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Conditorei & Café O. Schüttauf.

Empfehle zum **Sylvester und Neujahr:** **Pfannkuchen** mit verschied. Füllung und Buntschokolade und **Spritzkuchen.** Beteiligungen erbitte möglichst tags vorher. **Ergebenst D. O.**

Apfelsinen, à Stück 5 und 10 Pfg., Duzend 50 Pfg. und 1.00 Mk., empfiehlt **J. G. Frisiche.**

Wie süß steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Geist. Was dies erzeugt? **Steeckempfer-Lilienmilch-Soße** von Bergmann & Co., Badesaal Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. **Probe 50 Pfg. bei Apotheker Schmorde, Otto Schwarze, J. G. Hollmig's Sohn.**



Kaninchenzuchtverein Annaburg und Umgegend. **Sonnabend den 31. Dezember** abends 8 Uhr: **Monats-Verammlung** im Vereinslokal zur „Weintraube“. **Der Vorstand.**

Löben. Am Neujahrstage **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **Der Gastwirt.**

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich neben **Maggi's Würze** in Flaschen besonders auch **Maggi's Bouillon-Würfel** zu 5 Pfg. für 1 grosse Tasse feinsten Fleischbrühe. **Robert Bengsch, Mühlenstrasse.**

Männer-Corn-Verein Annaburg.

Zu unserem am **Sonnabend den 31. d. Mis** von abends 8 Uhr ab im „**Vürgergarten**“ stattfindenden

Sylvester-Kränzchen verbunden mit **Christbaum-Verlosung** werden die Mitglieder nebst wertigen Damen, sowie Freunde und Gönner ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Verein „Frohinn“. Am Neujahrstage findet im **Vürgergarten** ein

Kränzchen verbunden mit **Christbaumabtanzen** statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Ein fröhliches, glückliches Neujahr wünscht allen werten Abonnenten **der Zeitungsabote.**

Allen werten Gästen und Freunden
herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!
Ernst Kleinsorg und Frau (Waldschlößchen).

Unseren werten Gästen, allen lieben Freunden
und Gönnern zum Jahreswechsel
herzlichen Glückwunsch
und ein kräftiges **Prosit Neujahr!**
Aug. Bümmichen und Familie.

Ein frohes neues Jahr
wünschen allen unseren werten Gästen und Geschäfts-
freunden
H. Vollmann und Frau.
Gasthof zur Eisenbahn

Allen unseren werten Kunden, Gästen und
Freunden senden zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche!
Reinh. Gasse und Frau.

Unseren werten Kunden und Gästen wünschen ein
glücklich. neues Jahr!
Gustav Jabro und Frau.

Meinen werten Gästen und Freunden ein
fröhl. Prosit Neujahr!
Fritz Wenzel (Stadt Berlin).

Allen Ihren werten Gästen und Geschäftsfreunden,
sowie Bekannten wünsche zum bevorstehenden Jahres-
wechsel ein **gesundes, frohes**
neues Jahr!
Familie Hermann Beck.

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.
Wilh. Grahl und Familie.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!
Carl Müller,
Fa.: J. G. Hollmig's Sohn.

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
Tofaute & Otte.

Unseren werten Kunden und Freunden zum
Jahreswechsel die
besten Wünsche!
E. Grimm und Frau.
Kohlenhandlung.

Allen Freunden und Bekannten sowie
unserer werten Kundschaft die
besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.
Wilh. Hempe und Frau.

Ein fröhl. Prosit Neujahr
ihren werten Gästen, Freunden und Gönnern wünscht
Familie Acker.

Herzliche
Gratulation
zum neuen Jahre
meinen hochverehrten Stun-
den, allen Verwandten, Be-
kanten und Freunden.
Otto Schwarze
nebst Frau.

Herzlichste
Gratulation
zum neuen Jahre
senbet allen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
Paul Hoffmann
und Frau.

Unserer werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekann-
ten die
herzlichste
Gratulation
zum neuen Jahre.
Familie Förster.

Unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die **herzlichsten**
Glück- und
Segenswünsche!
Familie Grob.

Unseren werten Kunden zum
Jahreswechsel die
herzlichsten
Glückwünsche.
G. Wegat, Fleischerstr.,
nebst Frau.

Unseren werten Kunden,
Bekanten und Freunden
wünschen ein
glückliches
neues Jahr!
Wilh. Freidank u. Familie.
Schuhmachereise.

Allen werten Gästen, Be-
kanten und Freunden
die **herzlichsten**
Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Hermann Kase und Frau.

Allen meinen werten Stun-
den, Freunden und Gönnern
ein **glückliches**
frohes Neujahr!
R. Lohmann
nebst Frau.

Unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
wünschen ein
glückliches
neues Jahr!
Seb. Schimmeyer u. Frau.

Unseren werten Kunden
sowie Freunden und Be-
kanten die
herzlichsten
Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Richard Hilpert
nebst Frau.

Unserer werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die **herzlichsten**
Glückwünsche!
f. Löhnig und Frau.

Unseren werten Kunden,
sowie Freunden und Be-
kanten
die **herzlichsten**
Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Louis Hofmann und Frau.

Unseren werten Kunden zum
Jahreswechsel die
herzlichsten
Glückwünsche.
G. Wegat, Fleischerstr.,
nebst Frau.

Unseren werten Kunden,
Bekanten und Freunden
wünschen ein
glückliches
neues Jahr!
Wilh. Freidank u. Familie.
Schuhmachereise.

Allen werten Gästen, Be-
kanten und Freunden
die **herzlichsten**
Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Hermann Kase und Frau.

Allen meinen werten Stun-
den, Freunden und Gönnern
ein **glückliches**
frohes Neujahr!
R. Lohmann
nebst Frau.

Unseren werten Kunden,
Bekanten und Freunden
wünschen ein
glückliches
neues Jahr!
Paul Linka und Frau.

Unseren werten Kunden,
Gästen und Bekannten
herzlichste
Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Karl Hamann und Frau.

„Bürgergarten“
Unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten
wünschen wir ein
gesundes drittes
1911.
Familie Mörz.

Ein **glückliches**
neues Jahr
wünscht allen Freunden und
Bekanten
Familie Steinbeiß.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inzertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 151.

Sonnabend, den 31. Dezember 1910.

14. Jahrg.

Zur Jahreswende.

Es läuten die Glocken so feierlich
Zur kommenden Jahreswende,
Nun Mensch, halte ein und besinne dich!
Ein Jahr geht wieder zu Ende.

Ein Stündlein noch und das Jahr verraucht,
Das kann uns dünket begonnen,
So wie unser Ohr auf den Tropfen lauscht,
Der spurlos im Sand verrommen.

Schon wieder ein Jahr, von der Lebenszeit
Eine Spanne hinweggenommen,
Und wieder ein Schrittlein der Ewigkeit
Unmerklich näher gekommen.

Und wie des Eines errungenes Glück
Gar freudig bewegt im Herzen,
So brennend umflort des Andern Blick
Die Träne erlittener Schmerzen.

Dem, was das Leben an Wünschen gewährt,
Hat selten Bestand auf Erden,
So kann, was dem Einen heute beschwert,
Schon morgen dem Andern werden.

Noch einmal rückt in der Sylvesternacht
Vor unser Auge und Sinnen
Alldas, was das fliehende Jahr gebracht,
Und das, was es nahm von hinnen.

Doch Eines bleibt, ob Leid oder Glück,
Ob Jahre kommen und enden,
Das ist die Macht, die der Menschheit Geschick
Hält sicher in treuen Händen.

Ich weiß, es kann mir in jeglicher Not,
So lang' wir im Staube wallen,
Doch nimmermehr gegen Gottes Gebot
Ein Haar nur vom Haupte fallen.

Drum was wir erhoffen im neuen Jahr,
Worauf unser Sehnen baut:
Glückauf! Gott läßt nicht Einen führwahr,
Der auf seine Hilfe trauet.

Zur Jahreswende.

Ein neues Jahr zieht in wenigen Stunden in's Land. Unbekannt liegt noch vor uns, was uns in seinem Verlaufe das Leben an Gutem oder Bösem bringen wird. Daß wir trotz aller Gesandungen und Entdeckungen, die dem letzten, just verflohenen Jahrzehnt vorbehalten waren, bis heute noch nicht in der Lage sind, auch nur eine Gcke des undurchdringlichen Schleiers zu lüften, der über den kommenden Ereignissen liegt, ist — vielleicht — für uns ein nicht zu unterschätzender Vorzeichen. Sind wir doch so in der Lage, auch für das Jahr 1911 wiederum zu hoffen, daß sich in seinem Dahinschwimmen manches erfüllen möge, was uns das abgelaufene Jahr schuldig blieb. Manchem wird vielleicht das kommende Jahr abermals Enttäuschungen bringen, ist aber nicht auch das Hoffen allein für manches frange Gemüt ein lindernder Trost? „Du hast gehofft. Dein Lohn ist abgetragen — —“ singt Schiller in seinem Gedichte „Resignation“. Und es liegt ein gutes Teil Wahrheit in diesen Worten. Das Hoffen und Harren des menschlichen Dergens erlirbt nie; möge auch vom Jahre 1911 mancher unserer Leser in frischer, neuer Hoffnung das Beste erwarten. Medische Ausdauer wird am Schlusse immer belohnt und sollte uns auch das neue Jahr schließlich enttäuschen, so bleibt es immer noch seinem nächsten Nachfolger vorbehalten, uns unsere Wünsche zu erfüllen.

Allen unseren Lesern wünschen wir an dieser Stelle Glück und Zufriedenheit für die nächsten, zwölf Monate. Möge keinem einziehen der Lebensmut und die Schaffensfreude erlahmen, möge aber auch jedem ein Lichtstrahl des Glückes im dunklen Zeitalter aufgeboten sein. So, lieber Leser und liebe Leserin, nehm' auch unseren Glückwunsch mit auf den Weg:
Ein frohes, glückliches, zufriedenes neues Jahr!

Politische Rundschau.

— Im Reichstage besteht die Absicht, vor dem Beginne der zweiten Etatslesung noch eine Reihe der vorliegenden Gesetze teils in zweiter, teils in dritter Lesung zu verabschieden. In Frage kommt zunächst das Hausarbeitsgesetz, das Zuwachssteuer-gesetz, das Reichsbesteuerungsgesetz, das Arbeits-kammergesetz, das Gesetz über die Errichtung eines

obersten Kolonialgerichtshofes und eine Reihe kleinerer Gesetze. Mit der zweiten Etatsberatung wird erst begonnen werden, wenn die Budgetkommission einige Etats erledigt haben wird. Die erste Lesung des elsah-lothringischen Verfassungsgeleges wird ebenfalls noch im Januar stattfinden. Was die Reichsversicherungsordnung betrifft, so ist vorläufig beabsichtigt, die zweite Lesung erst vorzunehmen, wenn der Etat zum größten Teil erledigt sein wird, zumal die Reichsversicherungskommission ihre Beratungen vor Ende Februar endgültig nicht abschließen wird.

— Seit den letzten Neuwahlen im Januar 1907 haben die Wahlen durch die Wahlreform eine neue Wendung genommen. In den letzten Jahren sind folgende Parteien (Ztr.) zur Geltung gekommen: die Sozialdemokraten (soz.), die Freiwirtschaftler (frw.), die Nationaldemokraten (nat.-dem.), die Zentrumspartei (Zentr.), die Christlich-sozialen (chr.-soz.), die Reichspartei (Reichsp.), die Deutsche Volkspartei (deut. volksp.), die Deutsche Arbeiterpartei (deut. arbeiterp.), die Deutsche Bauernpartei (deut. bauernp.), die Deutsche Frauenpartei (deut. frauenp.), die Deutsche Jugendpartei (deut. jugendp.), die Deutsche Arbeiterpartei (deut. arbeiterp.), die Deutsche Bauernpartei (deut. bauernp.), die Deutsche Frauenpartei (deut. frauenp.), die Deutsche Jugendpartei (deut. jugendp.).

— Neben den oben genannten Parteien sind in den letzten Jahren noch eine Reihe neuer Parteien entstanden. In der Erinnerung der alten Süddeutschen sind diese Parteien noch lebendig. Die Eingeborenen, die außer dem Ochsien kein Transportmittel kannten,

nannten die Lokomotive den „Dampfochsen“ und bestaunten das Wunder gebührend. Leider erlaubte ihm die Ungunst der Verhältnisse nicht, seine Versuche zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Glücklicher war er mit der Ausführung einer andern Idee. Es war im Schußgebiet schon lange schmerzhaft empfunden worden, daß eine regelmäßige Verbindung mit Kapstadt nicht bestand. Er schaffte aus eigenen Mitteln einen kleinen Dampfer an und richtete regelmäßige Fahrten zwischen Swakopmund, Lüderitzbucht und der Kapkolonie ein. Für die koloniale Sache bedeutet sein Tod einen großen Verlust.

— Balkanstaaten. Nach dem Vorgange der Türkei beginnen jetzt auch die kleineren Balkanstaaten mit der Durchführung ihrer Finanzreformen. So hat der rumänische Finanzminister der Kammer einen Gesetzentwurf über die Einkommensteuer unterbreitet, der von der Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. — Im bulgarischen Parlament hat ein plötzlicher Todesfall große Erregung hervorgerufen. Bajakov, der einseitige Finanzminister im letzten Kabinett Stambulows, war mit seinen früheren Kollegen dort erschienen, um sich gegen die von der Sobranie erhobene Auflage der Unterschlagung öffentlicher Gelder zu verteidigen, als ihn an der Tür des Sitzungssaales ein Herzschlag jäh dahinstrafte. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen.

Kotales und Provinzielles.

OC. Sylvestert. Tacitus, ein alter römischer Schriftsteller und Dichter, hat schon vor zweitausend Jahren die blondhaarigen blauäugigen Deutschen in seinen Büchern beschrieben, als deren Hauptmerkmal er unter anderem auch anzugeben wußte, daß sie „immer noch eins“ tranken. Ein kerniger, echt deutscher Trunk ist alle diese Zeit hindurch das Kennzeichen eines echt deutschen Mannes gewesen. Wenn wir am heutigen Abend, der seit Menschenaltern ganz besonders im Zeichen des „immer noch eins“ steht, der alten Sitte unserer Urväter von neuem huldigen, so soll uns keines Griesgramms unzulässiges Nörgeln die Sylvestertunde fähen. Die Feier der Jahreswende ohne einen gemächlichen, festlichen Trunk im Familien- oder Freundeskreise ist schlechterdings undenkbar. Daß ein Maßhalten sich von selbst gebietet, braucht kaum hervorgehoben zu werden; jeder vernünftige Denkende wird es

